

Die Sopherl und die Frau Nani stehen schon wieder beisammen an der Ecke beim Brantweiner, und besprechen liebeich die Angelegenheiten ihrer Gemeinde.

„Ich bitt Ihnen Frau Sopherl,“ — sagt die Frau Nani und füttert ihre Nase mit einer hinlänglichen Portion Schnupftaback, — „die Leut da, was wolln's denn?“

„No wissens denn das nicht, der Herr Pfarrer war so schwach und hat Einigen das Geld zurückgeben, was durch Irrung mehr zahlt haben, — wie's kopulirt seyn word'n,“ giebt ihr die Frau Nani zur Antwort und schaut dabei auf ihr Rosoliflaschel.

„Sa geht denn das?“ fragt die Sopherl.

„Mir scheint die Ehemänner und die Weiber sind nicht recht zufrieden, und beweisen mit ihrer Geldforderung, daß die Ehe nix nutz wär, dös baar bezahlt haben. — Ich wett drauf, sie gäbeten alle den Herrn Pfarrer gern das Doppelte, wann er ihnen die Ehe lieber ganz auflöset. Was sagen Sie dazu?“

„Ich meins auch. — Aber Frau Sopherl, — die Leut wollens Geld auch zruck haben, was für's Taufen zahlt haben.“ —

„Das seyn Leut, das kommt heraus, als wenn

die Tauf wie die Kopulirung 's Geld nicht werth wäre, nein, das is ein Bissel stark."

„Ich muß Ihnen sagen, daß's Recht ist, wann der Herr Pfarrer ein Bißl eine Lektion kriegt, er hat ja gethan, was er wolln hat. Schaun's, nicht daß man d'Leut ausricht, — aber, ist's nicht recht grauslich bei die Leichen von die Armen Leut. — Werdn da zwei oder vier Kerzen zahlt, so steckens ein paar alte Funsen in die Leuchter, — aber als ganze müssens zahlt werdn."

„Nachher Frau Nani, — unser Herr Gott verzeih mirs, — nachher, mit die Gratis-Leichen. Schauns, warum soll denn so ein armes Kinderl in ein Leinwand eingenaht werdn, wann man oft ein Trüherl nur allein zahlen kann, — und die Abscheulichkeit, — zahlt man wenig, so wird man untern Eingang der Kirchen eingesegnet, zahlt man mehr, kommt man in die Mitten, — und zahlt man viel, so kommt man ganz vorne zum Hochaltar. —

„Nicht, daß man d'Leut ausricht, — aber ich wünschet, daß ein solcher auch nur eine Gratisleich kriaget."

Hörns, wie ich lezhin mit mein Armentaserl oben war, so kommt der Pfarrer, geht durch die Reih und sagt: Psui da stinkts vom Branntwein! — Sie ich bitt Ihnen, — alle Leut können ja nicht beym Sperl Champagner trinken wie er, — und stinken? der Rosoli riecht ja, und besonders der von Heller und Reitlinger, der ist gewiß gut. Uns zahlt's Armentaserl nur ein stinken.

den Branntwein, diesen Herrnern zahlt ihre fromme
Beutelschneiderei Champagner, — das beweist,
daß mehr Glück haben als wir.“

Frau Sopherl, ich glaub, daß diese Herrn trotz
Champagner und Magenkipfeln, doch in sehr üblen
Geruch stehen. Nicht daß man d'Leut ausricht.“

„Und nachher den Gift von dem geistlichen
Hausknecht“ —

Was sagens Frau Sopherl?

Vom geistlichen Hausknecht, der in Tisch
h'nein g'schlag'n, und g'sagt hat: Na nicht ein-
mahl mich lassens in Ruh. — Ich bitt Ihnen, der
glaubt, seine hausknechtische Kleinigkeit ist mehr
als der Herr Pfarrer, — das ist dumm, unser
Herr Gott verzeih mir's

No ob das dumm ist.

Mir scheint, der steckt nur darum so kleine
Trümmerln Kerzen in die Leuchter, wann ganze
Kerzen zahlt sein, daß er sich nicht so strapaziren,
und nicht so hoch mit der Löschhörndlstangen hin-
aufgreifen darf.

Kann sein, Frau Sopherl, nicht daß man
d'Leut ausricht, aber der Ding benimmt sich sehr
roh gegen d'Leut, und besonders gegen die Armen.

»Ja und schmutzig; ui hörns, unser Herr
Gott verzeih mir's, aber es ist wahr, da war in
unserm Haus eine Tauf, und weil der geistliche
Hausknecht zu komod ist, daß er das Taufbuch
selber traget, so nimmt er sein Bub'n mit, und
laßt's tragen. Hörns, jetzt schickt er Ihnen in Tag

drauf sein Buben zu die Leut, und begehrt ein
Zwanziger für den Buben, den d'Leut vergessen
haben ihm zu geben.

Wem?

Sein Buben.

Ah, hörns auf.

Es ist wahr — ist das nicht schmutzig?

No ob, und grob ist er gegen die Armen.

Nicht gröber als der Herr Pfarrer, der soll
auch ein Bißl den Unterschied erwägen, zwischen, den
Armentafeln und seinen Bankactien und Sparkasse-
bücheln.

Se das ist eine fette Pfarr.

Drum, ist der Herr Pfarrer auch sehr speckig
word'n, aber jetzt Frau Sopherl, unser Herr Gott
verzeih mirs, jetzt wird er schon magerer werden.

Warum denn?

Weil er wegkommt.

Hörn's auf. Wann denn schon?

Wann die Constitution da ist.

So?

Ja, da dürfen auch die Schullehrer den Kin-
dern, wann's mit einer Leich geh'n müssen, und 2 gute
Kreuzer kriegen sollen, nimmermehr zwei schlechte,
alte Federn geben, und die 2 guten Kreuzer selber
behalten; auch dürfen, wann hundert Kinder
mitgeh'n sollen, nicht nur vierzig mitgeh'n.

Das ist schmutzig.

Nachher dersen die Pfarrer-Köchinnen, wann's
auf'n Markt einkaufen gehen nit mehr lauter kleins

Geld, kleine Kreuzer mitbringen oder auswechseln, sonst könnten die bösen Leut glauben, das kleine Geld wäre vom Klingelbeutel, und das wär verächtig."

"Frau Nani, das findt ich überhaupt dumm und unanständig, wann während der Messe der Klingelbeutel umgeht."

"Ja soll er denn umgehn, wenn keine Leut mehr da sind?"

"Nein, sondern gar nicht. Schaunß, unser Herr Gott verzeih mir's, aber das Klingeln kommt mir vor, als wie beim Harfenisten im Wirthshaus mit'n Zeller. Der Harfenist hat a noch nit außg'spielt und g'sungen, so gehn's schon sammeln, damit sich d'Leut nicht z'gschwind verlieren. Ich glaub es stört die Andacht derer, die bethen und nicht zahlen woll'n, — und die zahlen und nicht bethen wollen, sollen's in Opferstock werfen."

"Gehens zu, Frau Sepherl, sie san kezerisch, das kommt heraus, als ob dös Haus in Rodaun sammt Köchinn, auch der Klingelbeutel zusammeng'fochten hätt."

"Wer weiß: Ohne Constitution ist Alles möglich; übrigens, b'hüt ihnen Gott, Frau Nani, ich habe keine Zeit mehr, ich muß noch in die Lotterie."

"Habens Nummern? — habens Thnen tramt?"

"Ja, gehn's nit?"

"Ja Frau Sepherl, ich hab' a gehört, daß d'Lotterie abkommeu soll, und möcht noch sehen."

„Wär nit auß. Wo könnten denn wir unser
kleines Geld vertandeln. Da gieb ich meine Stimme
nicht dazu.“

„Einverstanden.“

Die beiden alten Traumbücheln gingen mit
Tabak und Rosolie in die Lotterie.



Ra-5000

XXV
1500